

Danziger Zeitung.



Nr. 15744.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettwickerstrasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Zusätzliche Kosten für die Petitionen und deren Raum 20 P. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Anzeigenaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Der Stein des Anstoßes.

Serbien und Bulgarien haben endlich Frieden geschlossen und schicken ihre Truppen heim; über die unruhige Frage haben sich die Mächte verständigt; sie sind gerade jetzt im Begriff, durch die gestern in Konstantinopel zusammengetretenen Conferenz ihrer Botschafter das zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Sultan getroffene Nebeneinkommen in das europäische Vertragsrecht zu inarbeiten, allerdings nur provisorisch, aber mit der sicheren Gewähr einer endgültigen Anerkennung nach erfolgter Adaptation des organischen Statuts. Es wäre also wieder ein leidlicher Friedenszustand auf der Balkanhalbinsel hergestellt, wenn nicht Griechenland demselben noch immer widerstreben würde.

Das kleine hellenische Königreich hat bisher allen eindringlichen Mahnungen der Mächte zum Trost seine Rüstungen fortgesetzt bis auf den heutigen Tag und hält noch immer seine Ansprüche auf irgend eine Gebietserweiterung aufrecht. Da es übrigens diese Forderungen bisher weder ganz bestimmt formuliert, noch einen thatsächlichen Versuch gemacht hat, in den Besitz des beanspruchten Territoriums durch factische Occupation desselben zu gelangen, so könnte man auch fernherin ruhig zu sehen, wie es sich durch die übermäßige Anspannung seiner Kräfte finanziell zu Grunde richtet, und könnte es gefestigt werden soll, so lange Griechenland nicht selbst einlenken will — einlenken kann. Vorläufig sind hierzu wenig Anzeichen vorhanden. Man rajelt in Athen noch immer mit dem Säbel und macht in renommierten Resolutionen, die allerdings, weil sie seit Monaten wiederholt werden, ohne daß den Worten die That folgt, beinahe unbedacht bleiben. Die Rüstungen werden fortgesetzt und die öffentliche Meinung auf ihrer Fiebertemperatur erhalten. Die Gerüchte über eine Ministerkrise, welche das Signal einer Wendung sein sollte, haben sich nicht bestätigt, und es ist auch schwer abzusehen, wer Delianis ablösen sollte, da auch alle oppositionellen Parteiführer sich für eine Politik der Action erklärt haben. Zweifellos giebt es keinen halbwegen ernsten Politiker im ganzen Königreich, der nicht die vollständige Aussichtslosigkeit einer solchen Politik einseht, aber auch keinen, der offenbar genug wäre, den Curtiusprung in den Abgrund zu wagen, den Frieden durch die Entwaffnung anzubauen und damit indirect den Verzicht auf die beanspruchten Compensationen auszuverhandeln, die kanonische Kammer aufzulösen und unter dem Wuthgeschrei des enttäuschten Volkes Neuwahlen vornehmen zu lassen, aus welchen eine Kammer hervorgehen würde, die voraussichtlich ihre Tätigkeit mit einem Prozeß gegen den Friedensminister wegen angeblicher Landespreisgebung beginnen würde. Auch der König nimmt Anstand, mit einem Machtspruch der Krone den gordischen Knoten zu zerhauen. Kurz, Griechenland will, so oft es auch in den letzten Tagen ankündigt wurde, noch immer nicht einlenken, weil seine irgendwie maßgebenden Faktoren nicht einlenken können, so lange sie nicht in die vorkämpfte Zwangslage versetzt werden, einlenken zu müssen.

Es wird deshalb an die Mächte bidden kurzem, wenn sie endlich einen vollständigen Friedenzzustand auf der Balkanhalbinsel hergestellt haben wollen, die Erwagung herantreten, ob sie nicht den hellenischen Staatsleuten diesen Gefallen einer unabwendbaren Preßion erweisen sollen, im Interesse Europas und im Interesse Griechenlands selbst, damit dieses nicht am Ende aus der unglücklichen Sachlage, in welcher es sich festgerammt hat, durch einen Verzweiflungsschlag den Ausweg sucht.

Die Pforte mußte ein Heer aufstellen, um gegen einen Angriff, welcher ihr von Griechenland her drohte, gerüstet zu sein, und kann auch jetzt, da die Pacification im Norden der Balkanhalbinsel es ihr möglich machen würde, ebenso wie Serbien und Bulgarien, abzurüsten, ihre Redifs nicht heimzuholen, so lange sie sich von Griechenland noch immer einer Führung ihrer Grenzen verfehren müssen. Man berechnet in Konstantinopel die Auslagen, welche die durch die hellenischen Drohungen erzwungenen Rüstungen verursacht haben, auf viele Millionen Pfund und will diese Unkosten nicht ins Unberechenbare anwachsen lassen.

Hätte die Pforte keine Rücksichten zu nehmen, so würde sie sich längst Ruhe verschafft und sich in die Lage verlegt haben, ebenfalls zu demobilisieren; bei der numerischen und militärischen Überlegenheit des ottomanischen Heeres wäre dies wahrlich nicht schwer gefallen. Die Mächte haben aber, um das Zimbrio auf der Balkanhalbinsel nicht sich vergrößern zu lassen und den serbisch-bulgarischen Conflict und die ost-rumelische Frage loszu-

schriften zu erhalten, die Pforte vor jedem aggressiven Schritte abgemannt und bewirkt, daß ihr vor Wochen an Griechenland gestelltes Ultimatum ohne Consequenzen blieb. Damit haben sie aber auch indirect die Verpflichtung übernommen, Griechenland zur Ratson zu bringen. Dem entsprechend wurden die bekannten wiederholten, aber bisher vergeblichen Collectiv-Vorstellungen in Athen gemacht und wurde eine Flottendemonstration ins Werk gesetzt; letztere vorläufig allerdings nur als eine Drohung aus der Ferne. Die Kriegsschiffe der Mächte liegen unter Befehl des Herzogs von Edinburgh ruhig in der Sudabucht und lugen auf hellenische Torpedoboots aus, die ihnen verderblich werden könnten; wenigstens lassen die Engländer jede Nacht vor ihren Schiffen Neige ins Wasser, um einen etwaigen Torpedo-Angriff abzuhalten! Ein kleiner Zug, der die ganze Situation kennzeichnet, aber auch beweist, daß dieselbe nicht mehr lange dauern kann.

Die Frage ist nur, wie dieselbe geändert, wie sie gebefestzt werden soll, so lange Griechenland nicht selbst einlenken will — einlenken kann. Vorläufig sind hierzu wenig Anzeichen vorhanden. Man rajelt in Athen noch immer mit dem Säbel und macht in renommierten Resolutionen, die allerdings, weil sie seit Monaten wiederholt werden, ohne daß den Worten die That folgt, beinahe unbedacht bleiben. Die Rüstungen werden fortgesetzt und die öffentliche Meinung auf ihrer Fiebertemperatur erhalten. Die Gerüchte über eine

Ministerkrise, welche das Signal einer Wendung sein sollte, haben sich nicht bestätigt, und es ist auch schwer abzusehen, wer Delianis ablösen sollte, da auch alle oppositionellen Parteiführer sich für eine Politik der Action erklärt haben. Zweifellos giebt es keinen halbwegen ernsten Politiker im ganzen Königreich, der nicht die vollständige Aussichtslosigkeit einer solchen Politik einseht, aber auch keinen, der offenbar genug wäre, den Curtiusprung in den Abgrund zu wagen, den Frieden durch die Entwaffnung anzubauen und damit indirect den Verzicht auf die beanspruchten Compensationen auszuverhandeln, die kanonische Kammer aufzulösen und unter dem Wuthgeschrei des enttäuschten Volkes Neuwahlen vornehmen zu lassen, aus welchen eine Kammer hervorgehen würde, die voraussichtlich ihre Tätigkeit mit einem Prozeß gegen den Friedensminister wegen angeblicher Landespreisgebung beginnen würde. Auch der König nimmt Anstand, mit einem Machtspruch der Krone den gordischen Knoten zu zerhauen. Kurz, Griechenland will, so oft es auch in den letzten Tagen ankündigt wurde, noch immer nicht einlenken, weil seine irgendwie maßgebenden Faktoren nicht einlenken können, so lange sie nicht in die vorkämpfte Zwangslage versetzt werden, einlenken zu müssen.

Es wird deshalb an die Mächte bidden kurzem, wenn sie endlich einen vollständigen Friedenzzustand auf der Balkanhalbinsel hergestellt haben wollen, die Erwagung herantreten, ob sie nicht den hellenischen Staatsleuten diesen Gefallen einer unabwendbaren Preßion erweisen sollen, im Interesse Europas und im Interesse Griechenlands selbst, damit dieses nicht am Ende aus der unglücklichen Sachlage, in welcher es sich festgerammt hat, durch einen Verzweiflungsschlag den Ausweg sucht.

* [Die Königin von Schweden] reist, wie bereits gemeldet, am 17. d. nach Amsterdam, um sich wieder einer Massagebehandlung zu unterwerfen; auf der Reise dorthin wird die Königin mit der Kronprinzessin von Schweden in Hamburg zusammentreffen.

* [Die Colonisations-Commission] des Abgeordnetenhauses hat § 6 (11) in folgender Fassung nach einem Antrag Enneccerus angenommen:

Dem Landtagre ist üblich nach die §§ 1 bis 4 dieses Gesetzes, insonderheit über die erfolgten Anläufe und Verläufe, die erfolgten Anfledungen und Vorberichtigungen und die Verwaltung der angefangenen Güter, Rechenschaft zu geben. Demnächst ist über die gesammelten Einnahmen und Ausgaben des in § 1 genannten Fonds, nach Maßgabe der für den Staatshaushaltsetat bestehenden Vorschriften, Rechnung zu legen. § 7 (12) wurde von den Parteien ad referendum genommen, da über die Frage der Beibehaltung von je 2 Mitgliedern der beiden Kämmer des Landtags keine Einigkeit zu erzielen war, dagegen wurde ein Zusatzantrag Enneccerus angenommen, lautend: Die persönlichen und sädlichen Verwaltungskosten werden aus dem in § 1 genannten Fonds bestritten, dieselben sind nach Maßgabe der durch eine königliche Verordnung getroffenen Einrichtungen, vom 1. April 1887 an, in den Staatshaushaltsetat einzustellen.

* [Ein Dankesbrief des Papstes.] Ein Specialcourier überbringt, einem römischen Telegramm des "Hamb. Corr." zufolge, dem Fürsten Bismarck ein Dankesbrief des Papstes für die anerkennenden Aeußerungen des Fürsten gelegentlich des letzten parlamentarischen Diners.

* [Erwerbung und kein Ende.] Dem "Hamb. Corr." wird aus Berlin telegraphiert:

Lieutenant Andersen erworb für die ostafrikanische Gesellschaft durch Verträge das Sabzigegebiet zwischen der Küste und dem Kilimandscharo. Die Soldaten des Sultans von Zanzibar schossen auf die Expedition.

Und dabei hat erst gestern die englische Regierung offiziös erklärt, daß kraft eines Abkommens zwischen Deutschland, England und Frankreich vor Beendigung der Arbeiten der Grenzregulirungs-Commission keine neue Amerion stattfinden solle! Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft scheint sich als Großmacht zu fühlen, die sich an solche Abmachungen nicht zu binden braucht. — Dazu offener Conflict mit zanzibaritischen Militär: wir sind neugierig, wo das wieder hinaus will.

Einerlei. Gute Nacht, Fritz, gute Nacht!" Sie eilte ins Haus und der junge Handwerker ging fröhlich seines Weges.

Elsbeth fühlte sich eigenhümlich bewegt. Wurde sie sich doch ihrer eigenen jungen Liebe, die sie so unbeschreiblich glücklich gemacht, in diesem Augenblick so lebhaft bewußt. Das Mädchen war arm, nicht einmal hübsch, brachte eine alte kränkliche Mutter mit in die Ehe und war doch begehr und geliebt worden. Kettete diese zwei Menschen nicht dieselbe starke heilige Herzensempfindung an einander, die nur wahrer Liebe entspringt? Ja, wie der Sturm des Lebens nicht nur die Hütte, auch den Palast streift, so verläßt die Pestile der echten Liebe, in sich bergend die Wurzel einer unverweltlichen Blume, die der Menschennund Glück zu nennen pflegt, mit ewig holdem Zauber dort, wie hier, das Alttagsgesicht irdischen Lebens.

Gewohnt, stets dem Impulse ihres Herzens zu folgen, welches lebhafte Verlangen trug, zum Glück dieser beiden auch ein Scherstein beizutragen, floß Elsbeth nicht eher an die Thüre, als bis der reiche Inhalt ihrer Börse in die Tasche des alten Kleides gewandert. Jetzt, dem jungen Mädchen im dummen Flur des Hauses gegenüberstehend, sprach sie: "Liebes Kind, Sie müssen mir erlauben, Ihnen das vorhin auf der Auktion erhandelte Kleid des Fräulein v. Gröbel, auf dessen Wert Sie Werth zu legen schienen, mit einer kleinen, in der Tasche befindlichen Hochzeitsgabe als Geschenk überreichen zu dürfen. Es soll mich freuen, wenn Sie es froh und gern tragen können, und werden Sie recht, recht glücklich."

Sie sprach dies schnell und hastig, mit einem Anflug von Verlegenheit, denn sie kam sich bei der Anrede doch recht altklug und matronenhaft vor,

* [Otto I. König von Polen.] Neulich brachte die "Schles. Ztg." einen vielfach weiter verbreiteten Artikel, "Bismarck, die Hoffnung Polens", in welchem den Polen gerathen war, die Provinz Polen zu räumen und sich mit ihren nationalen Plänen auf Russisch- und Galizisch-Polen zu beschränken. Als Nachtrag hierzu erscheint in demselben Blatte folgende Zuschrift:

Moskowa, 7. März.
Gebreite Redaction! Ihre sensationellen, in die Welt geschleudernden Enthüllungen hinsichtlich Polens haben hier gerechtes Aufsehen erregt... Es gibt keinen vernünftigen Polen, der theoretisch auf Loslösung einer ganzen Provinz Anträge stellen könnte. Dies anders verhält sich die Sache in der Praxis. Ist einmal Polen bis an das Schwarze Meer hergestellt — wer wird nicht gern, dem ehelichen Mäster zu Lieb, Grenzregulirung im Westen zugestehen! Ja noch mehr! Im ganzen Lande gilt allgemein die politische Maxime: "Sollte Wephis selbst die Herrschaft Polens erzwingen, so wird er zum Könige dieses Landes gewählt werden." Nun die Carrriere des Fürsten Bismarck könnte durch die freie Wahl eines ganzen Volkes zum Könige nicht schöner abgeschlossen werden. Ich meinerseits, als Oberhaupt einer der ältesten Adelsfamilien im Lande, gebe für Otto I. mein erstes Potest.

Die "Schles. Ztg." scheint bemüht dazu das "B. Tagebl." gar nicht zu merken, welch schändiger Selbstverschulden sie hier ihre Spalten geöffnet hat.

In der "Posener Ztg." wird übrigens ein Breslauer Professor als Verfasser des Schreibens jenes "polnischen Grundbesitzes" bezeichnet.

* [In der Sudetener Commission] des Reichstages wurde heute der Bericht für das Plenum verlesen und festgestellt.

* [Oberrechtsanwalt.] Dem Vernehmen nach ist die durch den Tod des Wirkl. Geh. Rathes Freiherrn v. Seckendorff erledigte Stelle des Oberrechtsanwalts dem Senatspräsidenten Tessendorff vom Kammergericht übertragen worden. Herr Tessendorff fungierte, nachdem er aus seiner Stellung als erster Staatsanwalt beim hiesigen Stadtgericht ausgeschieden war, als Senatspräsident bei den Oberlandesgerichten in Königsberg i. Pr. und in Naumburg a. Saale. In seinen staatsanwaltlichen Stellungen zu Magdeburg wie zu Berlin hatte er vielfach Gelegenheit gehabt, sich durch energisches Auftreten gegen socialdemokratische Ausschreitungen bemerkbar zu machen.

* Brandenburg, 12. Februar. Eine unter den jetzigen Umständen vielbemerkte Nachricht bringt der in Brandenburg erscheinende "Anz. f. das Havell." Hierach wäre ein Oberfeuerwerker in Spandau in Untersuchung genommen und nach Berlin überführt worden.

Nordhausen, 12. März. Heute bei dem Bekanntwerden der Ablehnung des Branntwein-Monopols in der Commission herrschte hier in der Bürgerschaft der größte Jubel. Bielsack hatten die Häuser geflaggt.

Posen, 12. März. Die deutschen Katholiken in Bromberg werden nach Mitteilung der "Germ." an den neuen Erzbischof Dönder eine besondere Adresse richten. Der "Kurier Pozn." ist damit nicht zufrieden und meint, eine solche Adresse würde denselben von vornherein in einem falschen Lichte erscheinen lassen, indem sie seiner Ernennung zum Erzbischof einen Charakter beilegen würde, welchen dieselbe nicht hat und nicht haben darf.

England.
ac. London, 11. März. Dem veröffentlichten Flotten-Budget pro 1886/87 ist zu entnehmen, daß die Anzahl der in Dienst stehenden Schiffe sich gegen deren Anzahl Mitte vorigen Jahres um 6 vermindert hat. Die Bauvorschläge schließen die beiden großen Panzerkreuzer in sich, welche von dem vorigen Admiraltäts-Amt genehmigt wurden und gegenwärtig in den Schiffswerften im Bau begriffen sind. Da der Jahresetat 12 993 100 Lstr. beträgt, gegen 12 694 900 Lstr. im Jahre 1885/86, und in dem letzteren Betrage ein Nachtragscredit von 308 400 Lstr. enthalten ist, so stellt sich die wirkliche Summe des neuen Budgets auf über 600 000 Lstr. Diese Differenz wird durch nachstehende Posten gebildet: Eine Summe von 128 000 Lstr. bei den Löhnen der Seeleute und Marinesoldaten; 60 000 Lstr. bei den Löhnen der Werft-Arbeiter;

und eilte, ohne den Dank des übergliedlichen, überraschenden Mädchens abzuwarten, schnellen Fußes davon durch die dunkeln, belebten Straßen ihres Hauses zu.

Drinnen im traulichen Wohnzimmer hatte man inzwischen den Theetisch hergerichtet. Unter bläulicher Flamme summte die Wassermaschine; auf den blendenden Damast, auf das zierlich geordnete Theeservice warf die rosaverhängte Lampe einen sanften, magischen Schimmer. Nach der Straße zu waren die Fenster verhängt, jene des daranstoßenden Zimmers dagegen weit zurückgeschlagen und durch die geöffneten Flügeltüren drang aus dem Garten blumenduftiger Abendhauch herzu, den der junge Ehegatte, ein stattlicher, blondhäutiger Mann, mit Wohlbehagen einsog. Die Cigarre im Munde, die Hände zusammengefaltet, während die Daumen einen Kreislauf unternahmen, lehnte er lässig im Schaukelstuhl, ein Lächeln des Schalles und der Heiterkeit auf den Lippen.

Nun erscholl die Haustürklocke, leichte, schnelle, ihm sehr bekannte, liebe Schritte ließen sich hören, jedoch wähnte es noch etliche Zeit, ehe die Thür sich öffnete und Elsbeth's ammuthige Gestalt sich zeigte.

"Da bist Du endlich! Nun, Gott sei Dank! Ewigkeiten habe ich gewartet und wahre Tantalusqualen ausgestanden beim Anblick des Alalgesees und der rothen Jungencheiben!"

Der Arge! Er war soeben erst heimgekehrt, stets vor Elsbeth hergegangen, nur schneller, eiliger noch als diese, und bemerkte erst, während er sprach, die Delikatessen des Abendessens. Doch die kleine Frau glaubte ihm, sie hätte diesen Abend jegliche Uebertreibung glaubwürdig ge-

langt entbehrte Erquickung. Trotz der stundenlangen Nachmittagsfüßling fühlte sie eine tödliche Erkrankung in allen Gliedern. Sollte jedoch das junge Mädchen eingeholt werden, das dort an der Seite des jungen Mannes mit schnellen Schritten dahinging, so mußte sie sich eilen, und sicherlich wäre sie nicht zum Zweck gefommen, wenn durch die gegenseitige Verabschiedung der beiden vor einem kleinen und unbekannten Häuschen nicht ein augenblicklicher Aufenthalt entstanden wäre.

Es war ganz dunkel geworden, die Gestalten kaum unterscheidbar, nur die Unterhaltung vernehmlich, von der Elsbeth nochmals unbeachtete Zuhörerin wurde.

"In vierundzwanzig Stunden bist Du mein, Traudchen," hörte Elsbeth den jungen Mann sagen, "bin ich froh, Traudchen!"

"Ja, bin ich's nicht auch?"

"Man meint Dir's aber nicht an."

"Wenn ich's auch nicht herausrede, so bin ich's doch!"

"Ich aber möcht's einmal hören. Sag' mal: ich bin froh, wenn Deine Frau zu werden, sehr froh und glücklich."

"Sehr froh und glücklich, Deine Frau zu werden", wiederholte sie innig. "Was willst Du mehr?"

"Einen Kuß, Traudchen."

"Du hast Du einen."

"Und noch einen."

"Da, da."

"Und noch einen, und noch einen."

"Du wirst unverschämt. Mach', daß Du fort kommst! Schick es sich, daß wir hier auf der Straße stehen und uns küssten?"

"Es sieht's ja keiner."

Zum ersten Male auf Auction.

Skizze von H. Palmé-Paysen. Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Draußen wehte feuchtwarmer Herbstluft und

Elsbeth begrüßte den frischen Luftzug wie eine

40 450 Lstr. à Conto der Schiffsbauten bei Contract; 51 500 Lstr. für den Aufkauf von Torpedos und 177 000 Lstr. für Geschütz-Munitionen und dergleichen. An der anderen Hand weisen Lebensmittel-Vorräthe der Flotte eine Abnahme von 189 000 Lstr. und einige andere Items eine Abnahme von etwas über 100 000 Lstr. auf.

London, 12. März. Unterhaus. Dawson beantragt angefischt des unter der Arbeiterklasse herrschenden Notstandes die Ausführung von öffentlichen Bauten, insbesondere die Anlage von Rothäfen. Der Präsident des Lokal-Gouvernement, Chamberlain, spricht sich gegen den Antrag aus und bezeichnet die über den Notstand unter den gewöhnlichen Arbeitern aufgestellten Behauptungen als übertrieben. Unter den besseren Arbeiterklassen herrsche allerdings Notstand, der, wenn er fortduauern sollte, Staatshilfe erheischen würde. Was den Bau von Rothäfen anbelange, so werde der Verlust von Menschenleben durch Seeunfälle dadurch nicht vermieden werden, der Bau von Rothäfen bringe eher kommerzielle Vortheile und werde manchen Gewerben, wie z. B. der Fischerei zu Gute kommen, der Bau solcher Rothäfen sei daher auch Sache der lokalen Behörden.

London, 13. März. Nach 5stündiger Debatte zog Dawson seinen Antrag auf Ausführung von öffentlichen Bauten zurück.

Sir Charles Warner ist an Stelle Henderson's zum Chef der Londoner Polizei ernannt worden.

Belgien.

Brüssel, 11. März. In Belgien gehören sehr zahlreiche Mitglieder der obersten Gesellschaftsklassen, der Offiziercorps, der Beamtenchaft, zu den Freimaurern, die den Clericals nach päpstlicher Vorschrift tief verhaft sind. Die clerical "Patrie" bringt heute die sensationelle Mitteilung, daß sie demnächst ein genaues Verzeichniß aller belgischen Freimaurer veröffentlicht wird, in welchem die Namen der Logenmitglieder, das Datum des Eintritts, ihr Grad und alle Stellungen, die sie im Staate und in der Gesellschaft bekleiden, zur Veröffentlichung kommen. Also ein neuer Skandal, der mehr wie jeder andere die schon tief erregten Leidenschaften der Parteien auf das schlimmste verbittern wird.

Serbien.

Belgrad, 12. März. Sämtliche Minister sind heute Nachmittag nach Niš abgereist, wo morgen unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath stattfinden wird. (B.L.)

Griechenland.

* In Wien will man dem "Berl. Tgl." zu folge wissen, daß Griechenland in Albanien agitire und mit mehreren albanischen Stämmen in Verhandlungen stehe.

Russland.

* Das Marineministerium hat sich endgültig dahin entschieden, daß Windau Kriegshafen werden soll. Im Zusammenhang hiermit verlautet, daß nunmehr der Bau der langgeplanten Eisenbahn von Riga nach Windau, für welchen sich namentlich der Verkehrs- und der Finanzminister lebhaft verwenden, gesichert sei, und zwar sollen die Arbeiten 1887 beginnen.

Am Vorabend großer Ereignisse.

Es wird in England Ernst mit der Homerule. Die "Daily News", Gladstones Organ, schreibt neuerdings:

"Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, die, wie sie sich auch gestalten mögen, eine baldige Auflösung des Parlaments zur Folge haben müssen. Angenommen, daß es Gladstone gelingt, für seine weitreichenden Vorschläge bereits Irlands die Sanction des Parlaments zu erlangen, so könnte er dieselben doch nicht in Kraft setzen, ohne sein Werk dem Lande zur Verurteilung zu überbreiten. Es ist ganz wahr, daß die Frage der Localregierung in Irland sowohl in dem Manifest des Premierministers, wie in seinen Edinburgh Reden in hervorragender Weise behandelt wurde, aber es würde allem Verdorben zuwidder sein, wenn ein Parlament, welches etwas wie eine Reconstruction der Verfassung vollbracht hat, rubig mit seinem nächsten Geschäft auf der Tagesordnung fortfahren sollte, als ob es nur eine Wasserbill angenommen hätte. Selbst aus dem Gesichtspunkte der Erziehung müßte ein solches Parlament fühlen, daß es für seine begrenzte Lebensdauer genug gethan hat."

Nach einer Erörterung des eventuell von dem Oberhause zu erwartenden Widerstands schreibt das Organ: In jedem Falle, ob sich nun die Party als hartnäckig oder als nachgiebig erweisen, muß beim natürlichen Verlauf der Dinge in Kurzem eine Auflösung erfolgen. Es wird Alles von der Form abhängen, in der die Regierung ihren Plan vorzubringen sich entscheidet. Wir sind zwar nicht im Stande, mit Gewissheit über den Gegenstand zu sprechen, aber aus den bekannten Aeußerungen Gladstones ist leicht zu folgern, daß in der irischen Frage zuerst die Erhaltung der gesellschaftlichen Ordnung, demnächst die Landfrage, und schließlich die Localregierung zum Gegenstande der Verhandlungen gemacht werden soll.

Interessant ist dieser Wendung der Dinge gegenüber die Haltung der fren. Barnell's Organ "United Ireland", sagt mit Recht: Das allerwichtigste Ereignis seit der Union hat sich diese Woche zugeregt. Die Herstellung eines irischen National-Parlaments ist endgültig eine englische Cabinsfrage geworden. Was sich auch noch außerdem in Gladstone's Behauptung am Montag zugetragen haben mag, als er das

funden, war sie doch viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

Es galt wiederum ihre ganze Beherrschung. Der liebe Mann durfte keinenfalls den Triumph feiern, wie sehr Recht er mit allen seinen Voraussetzungen gehabt, wie genau er sie gekannt und richtig beurteilt habe. Schlimm genug, daß sie das fatale Ergebnis mit der Vase eingestehen müßte.

So erzwang sie denn in Wort und Ton eine Ruh, Gleichgültigkeit und Sicherheit, die mit dem Klappern ihres Herzens und den etwas hastigen Händen, die sonst so anmutig den Thee zu bereiten verstanden, in vollem Widerspruch standen.

"Nun, Schatz," fragte Gustav, indem er den Rest seiner Cigarre aus dem Fenster schnellte und Platz im Sophia nahm, — "wie ist's Dir ergangen? Nicht wahr, es herrscht eine unerträgliche Hitze, ein abchéuliches Gedränge an solchen Orten? Ich sehe, Du bist angegriffen, echauffiert!"

"Nicht so sehr, als Du annimmst, — das rosa Lampenlicht täuscht Dich. Zwar — leider — ich habe die Vase nicht bekommen, — in-

"Sind es —

"Soll es mich nicht kümmern, denn ich höre, daß der Boden beschädigt, daß dieselbe wohl als Scha. stück recht hübsch, doch nicht für Wasser und Blumen zu gebrauchen ist."

"Ci ci."

"Zwar bot ich darauf, doch — Elsbeth stochte einen Moment, reichte ihrem Mann den Thee, das Brod, die Butter.

"Herzen", rief dieser lachend, "Alles auf ein Mal, wie soll ich das machen?"

Cabinet in sein Vertrauen zog, so viel ist sicher: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat Gladstone die Existenz seines Ministeriums und den Credit seines Lebens auf die Gründung eines irischen Parlaments, welches die Sehnsucht des irischen Herzens befriedigen wird, aufs Spiel gesetzt. Vorsichtig und warnend fügt das Blatt dann hinzu:

"Alles dies sind unausprechlich gute Nachrichten für Irland; aber es gab niemals einen Moment, in welchem Problöcken tactvoller oder unpolitischer wäre, als der jetzige. Die Lage ist eine, die auf allen Seiten von ungeheurem Schwierigkeiten umgeben ist. Jedes unbedachte Wort im abgelegenen Dorfclub in Irland ist der Gegenstand der gehässigsten Prüfung. Mr. Gladstone's Schwierigkeiten mit einem verdächtlichen Cabinet, einer zweifelhaften Partei und all' den schlafenden Furien des anti-irischen Vorurtheils an seinen Händen werden ohnedies mächtig genug sein. Kommt noch hierzu ein unruhiges, widerwärtiges oder unlentbares Irland, dann würden sie unüberwindlich sein."

Barnell hat sicherlich Recht, wenn er verkündet läßt: "Wenn eine der am tiefsten eingewurzelten internationalen Blutfehden, die jemals der Fluß zweier Nationen war, aufhören soll, dann muß nicht alles Triumphiren auf einer, und das ganze Nachgehen auf der anderen Seite sein."

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. Der Reichstag, welcher die Berathung des Antrags Lenzmann (Entschuldigung unbeschuldigter Verhafteter) fortsetzte, nahm nach kurzer Debatte die Beschlüsse der Commission an und verzweigte die übrigen hierzu gestellten Anträge.

Es folgte die Berathung des Antrags Ausfeld, wie er aus der Commission hervorgegangen ist. Referent Abg. Struckmann (nat.-lib.) legte die verschiedenen Ausschaffungen in der Commission dar und erklärte, er theile die Ansicht der Mehrheit, nach welcher es sich dem Vorwurf des Gesetzes gemäß um die Bruttoversorgung handle und nicht, wie der Bundesrat wolle, daß die Umhüllung verzollbarer Waren besonders versteuert werde. Redner betitelt schließlich den Commission-Antrag anzunehmen, wogegen Staatssekretär v. Burchard meint, der Bundesrat werde demselben nicht zustimmen, weil die Frage der Verzollung der Umschließung nicht gefestigt zu regeln, sondern den Ausführungsbestimmungen zu überlassen sei. Abgeordneter Gerlich (cons.) spricht gegen den Commissionsbeschluß. Abg. Meier-Jena (nat.-lib.) zeigt, wie durch die Verordnungen des Bundesraths gerade ein neuer Zoll geschaffen werde, was gegen die bestehenden Gesetze verstößt und in den Kreisen des Handelsstandes schwer empfundene Mißstände hervorgerufen habe. Abg. Brömel (frei.) weist ebenfalls die Schädigung, namentlich der deutschen Segelschiffahrt, durch die Maßregel des Bundesraths nach, welcher statt der Gesetze Zweitmäßigkeit gründen maßgebend sein lasse. — Der Antrag der Commission wird gegen die Stimmen der Conservativen und eines Theils des Centrums angenommen.

Es folgt der Antrag Ausfeld, betr. die Zulassung des Rechtswegs in Zollstreitigkeiten. Hierzu hat der Abg. Gerlich (cons.) beantragt, die Regierungen zu ersuchen, behufs einheitlicher beschleunigter Entscheidung von Tarifstreitigkeiten die Errichtung eines Reichszolltarifamts in Erwägung zu ziehen. Staatssekretär v. Burchard erklärt, der Bundesrat sei gegen die Zulassung des Rechtsweges, welcher die Grenzen zwischen der Justiz und Verwaltung verschiebe. Dagegen habe der Antrag Gerlich Aussicht auf Annahme. Dieser wird jedoch abgelehnt und der Antrag der Commission angenommen. — Die nächste Sitzung findet Montag statt. (Nachtragsetat, Anträge Lenzmann-Weißerger (Entschuldigung), Auer, Novelle zur Gewerbeordnung.)

— Abgeordneter Hans. Bei der fortgesetzten Berathung des Culinsets beschwert sich der Abg. von Stablerswitz (Pole) über die ungünstige Zahl katholischer Lehrer in überwiegend katholischen Gegenden. Abg. Knörke (frei.) beklagt eine Neuerrichtung Treitsches, welcher wünscht, daß die Volksschullehrerstellen wie unter Friedrich Wilhelm I. mit verabschiedeten Corporalen besetzt würden. Solche Worte aus dem Munde eines akademischen Lehrers müssen das Ansehen eines geachteten Standes schädigen. Abg. Lassen (Dän.) begründet seinen Antrag, in Tondern und Habersleben die dänische Unterrichtssprache einzuführen. Minister v. Goßler erklärt, daß die Regierung von der Errichtung rein dänischer Schulen um so eher Abstand nehmen könne, als die Kinder in jenen Städten ganz gut beide Sprachen verstehen. Treitschke's Angriffe zurückzuweisen habe der von ihm, dem Minister, hochgeschätzte Volksschullehrerstand Kraft in sich selbst. Abg. Schröder wünscht, daß die deutsche Sprache in Polen und Litauen den Kindern weniger mechanisch beigebracht werde. Die Abg. Mithof (nat.-lib.), Schefter (cons.) und v. Ehren (nat.-lib.) vertheidigen Treitschke. Abg. Knörke thut abermals die Nothwendigkeit dar, die Volksschullehrer gegen Treitschke's Angriffe schützen zu müssen. Abg. Szmulas (Centr.) bitte um die Aufstellung polnisch reitender Lehrer in Oberschlesien. — Der Antrag Lassen wird hierauf an die Budgetcommission verwiesen.

Bei dem Titel "Errichtung neuer Schulstellen" erklärt Abg. Jacobs (cons.) auf Grund der Erfahrungen in seiner Heimat es für unzweckmäßig, in zweisprachigen Landesteilen noch in innerer als deutscher Sprache zu unterrichten, dabei werde nichts vollkommen gelernt; das Deutsche müsse von vorn-

"Doch", fuhr sie fort, indem sie sich zu Gustav in das Sophia setzte und den Zucker in ihrer Tasse rührte, "doch war da im Hintergrund ein Mensch, der — "

"Nun?"

"Der unverschämmt laut meine Stimme überwönte!"

"Wie ungallant!"

Elsbeth lächelte gezwungen. "Ja, ja, es sind nicht alle Männer so höflich wie Du."

"Das merke ich. Nun also — "

"Nun also, dieser Unverschämtheit hat die Vase erobert. Aber, wie gesagt, es ist mir gleichgültig, was soll ich mit einer zerbrochenen Vase?"

"Da gebe ich Dir Recht. Die Vase kam wohl zuletzt zum Verkauf? Du kamst sehr spät."

"Nicht doch." Elsbeth erröthete etwas und suchte den Gatten wiederum mit der Präsentation des Aufschritts zu befragen. "Ich vertrüle noch etwas, da ich Dich mit dem Aufkauf eines hübschen Bierkruges zu erfreuen wünschte."

"Sehr aufmerksam."

"Außerdem auch durch eine antike Kaffeetasse, der Mundtasse des alten Fräulein v. Gröbel."

"Aber Schatz, aber lieber, guter Schatz."

"Was hast Du?"

"Die Mundtasse des alten Fräulein v. Gröbel.

Der Gedanke allein raubt mir schon den Appetit."

"Aber warum? Du liebst ja das Antike."

"Allerdings, aber keine antiken Lippen, an die man doch unwillkürlich denken muß, wenn man die eigenen an die Tasse setzt. So herzengut und charmant die alte Dame war, der große, an den

hierin Unterrichtssprache seiu. Redner wünscht eine größere Unterstützung des Staates für unvermögende Gemeinden und Schulverbände bei Elementarjahrhunderten. Minister v. Goßler erwidert, es sei sämten Anforderungen zu entsprechen. Abg. Berger (Centr.) beschwert sich, daß Mittel des Unterstützungs-fonds für Schulbauten zu Ungunsten der Katholiken vertheilt würden. Minister v. Goßler zeigt, daß stets ein Drittel des Fonds für katholische Schulen verwendet wird. Abg. Steinmann (cons.) unterstützt diese Ausführungen des Ministers. — Der Rest der Debatte betrifft Staatsforderungen für Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Titel für die Berliner Kunstmuseen, die Nationalgalerie und die Bibliothek, welche sämmtlich bewilligt werden. Die nächste Sitzung findet Montag statt. (Culinsetat.)

— Die Commission für das Ausiedelungsgesetz hat gestern die erste Lesung der Vorlage beendet. Ein Commisar der Regierung erklärte, dem Antrag Huene auf Vorlegung des statistischen Materials zur Erkenntnis der Zunahme des Polonismus in den Ostprovinzen könne nicht stattgegeben werden, da die Zunahme notorisch sei. Die Commission diskutierte sodann über die §§ 6 und 7 und gab ihnen folgende Fassung: Im Landtage ist jährlich über die Ausführung dieses Gesetzes, insonderheit über die erfolgten Ankäufe, Verkäufe, Ansiedlungen oder deren Vorbereitung und über die Verwaltung der angeschafften Güter Rechenschaft zu geben. Demnächst ist über die gesamten Einnahmen und Ausgaben des im § 1 genannten Fonds nach Maßgabe der für den Staatshaushalt bestehenden Vorschriften Rechnung zu legen.

Über § 7, welcher über die Beteiligung von je zwei Mitgliedern aus beiden Häusern des Landtages an der Immunitätscommission handelt, ist in der gestrigen Sitzung eine Einigung nicht erzielt. Es wurde jedoch nach dem Antrage der Majorität dem § 7 folgendes Alinea hinzugefügt: "Die persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben sind aus dem in § 1 genannten Fonds zu bestreiten. Dieelben sind nach Maßgabe der Vorschriften zu befreien. Dieelben sind nach Maßgabe der durch königliche Verordnung getroffenen Einrichtungen vom 1. April 1887 ab in den Staatshaushalt einzustellen."

Berlin, 13. März. Unser Correspontent berichtet: Zu Ergänzung der bisherigen Nachrichten über die kirchenpolitische Commission des Herrenhauses verlautet als zuverlässig, Bischof Kopp habe in der Specialberathung gegen die Hauptbestimmung der Vorlage gestimmt. Über die Beschlüsse der Commission sollen zunächst die preußischen Bischöfe berathen; ob Kopp später nach Rom geht, ist unbestimmt.

Die Unfallversicherungs-Commission trat heute in die 2. Berathung der Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ein. Die von den Conservativen und Nationalliberalen gestellten Anträge erstreckten sich auf fast alle Paragraphen. Angenommen wurde folgende Fassung des § 1: "Der Landesgefegeblieb ist überlassen zu bestimmen, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen Unternehmer der betreffenden Betriebe versichert, oder Familienehrengesellschaften solcher Unternehmer, welche in den Betrieben derselben beschäftigt sind, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen."

— S. M. Kreuzer "Albatros", Commandant Capitain-Lientenant Graf v. Baudissin, ist am 12. März in Cooktown eingetroffen und beabsichtigt am 27. d. M. wieder in See zu gehen.

— Die vorgestern in Berlin und Spandau erfolgte Verhafung von Militärs durch Criminalbeamte scheint mit dem gemeldeten Gewehrdienst in Verbindung zu stehen.

Für Bismarcks Audienz bei dem Krouppenhang mit der demnächstigen Berufung der Abteilungen des Staatsraths zusammen. Außer v. Ziedemann sind noch v. Bieditz und Miquel für den Staatsrat in Aussicht gewommen. Letzterer ist gestern von dem Krouppen, als Vorsitzendem des Staatsraths, empfangen worden.

— Die Nordd. Allg. Btg. fährt fort, Stimmung für die Verlängerung des Socialisten gesetzes zu machen, indem sie die Bourgoise auf die jüngsten Socialisten-Meetings in London, auf den am 1. Mai in den Vereinigten Staaten in Aussicht stehenden allgemeinen Arbeiterstreik und auf die Decazeviller Grubenarbeiter hinweist als auf die eindringlichsten Avertissements, die Gefahr zu begreifen, von welcher ihr Besitz bedroht sei. Der Liebe Müh ist hoffentlich vergebens.

— Die Gemahlin des Ministers Mahnack ist in San Remo so schwer krank, daß das Schlimmste zu befürchten ist; der Minister ist gestern dorthin gereist.

— Das Gericht, daß Miquel Oberpräsident von Posen werden soll, ist unbegründet.

— Das Armeeverordnungsschall veröffentlich einen Erlass des Kaisers vom 25. Februar, welcher bestimmt, daß das 15. Armee-corps große Herbstübungen, Parade, Corpスマnnöver gegen einen markirten Feind, dreitägige Feldmanöver der Divisionen gegen einander unter Buzierung zweier Cavalleriedivisionen vor dem Kaiser abhalten soll.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des deutschen Handelstages stand zunächst die Frage der Änderung der Statuten des Handelstages. Referent Schnoor-Leipzig giebt einen Rückblick auf die Begründung und die Thätigkeit des Handelstages, seine augenblickliche Lage und seine Aussichten für die Zukunft. Die Berathung über die Statuten soll später erfolgen. Dr. Natorp-Essen

Winkeln heruntergezogene Mund bleibt einem unvergesslichen. Ja, wenn sie jung und hübsch wie Du gewesen wäre."

"Hör' einmal, troc' Deiner vielgepriesenen Galanterie kannst Du oftmals recht boshaft sein."

"Ich habe inzwischen Heinrich fortgefandt, die Sachen zu holen. Ah, da ist er bereits."

Elsbeth atmete hoch auf. Endlich hatte die peinliche Beichte ihr Ende erreicht. Der Bürde war ins Zimmer getreten und an der Thür mit etwas verstörten Gesichts stehend geblieben.

"Ich habe Malheur gehabt, gnädige Frau" sagte er kleilaut, "die Tasse ist mir unterwegs entzweigegangen."

"

Ich verreise bis 26. April incl., und ist Vertretung in meiner Wohnung, Hundegasse 38, zu erfahren, auch in der Specialität (Hautkrankheiten etc.), womöglich 8—9½ Vorm. u. 3—4 Nachm.

9454) Dr. Gotthilf.

Berliner Pfefferie (Biegung 7. April). Loope a. M. 1. Voll-Loope a. M. 3 bei N. Bischke & Co., Holzmarkt 20.

Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da! Hochdruck. Sensations-Couplet nach d. Melodie des Gasparone-Walzers. 50 d. Vorrätig bei Hermann Van, Musikkablung, 21, Wollwebergasse 21.

Prima engl. Rübsäcken, Marke H., offerit billigt er Dampfer (9669) Emil Jahn, Danzig.

Stroh-Hüte
wäscht, färbi, modernisiert schnell u. gut
August Hoffmann,
Stroh-Hut-Fabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Nue Hüte werden zu billigen Preisen
in großer Auswahl empfohlen.
Offeren unter 9647 in der Exped.
d. Ztg. erbieten.

Eine Dame in gesetzterem Alter, die mehr
als ein Kurzwaren-etc. Geschäft
leidet, wünscht eine Stellung anzu-
treten, oder die Commandite eines
Geschäfts zu übernehmen.

Offeren unter 9647 in der Exped.

d. Ztg. erbieten.

Größtes Lager
in Knöpfen, Besätzen
und sämtlichen Zubehör
zur Damen- und Herren-
Schneideriet.

Nähmaschinen-Garne
zu billigsten Preisen.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Permanente Ausstellung von Nähmaschinen aller Systeme.

Größtes Lager
in Strickbaumwolle,
Vigogne, Imitationen,
8-fach. Doppelgarben
und Hafelbaumwolle.

Max Haasch Id
Extremdünne
zu Fabrikpreisen.

Mode-Manufakturwaaren. Seidenwaaren. Besatzstoffe. Sammete. Blümche. Leinenwaaren, Tischtücher und Servietten, Handtücher, Bettdecken, Gardinen, Tischdecken, Möbel-Crétonne, Nouveaufstoffe, Hemdentüche, Donnassee, Piques, Flanelle, Parchende, Strumpfwaaren, Tricotagen, Handschuhe, Wäsche-Artikel, Seidene Tücher, Cravatten, Taschentücher, Spitzen, Stickereien, Nüschlen, Schürzen, Corsetts, Kurzwaaren.

Neuheiten in reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffen:

Cachemires,
schwarz und weiß.

Schwarze Phantasiestoffe
in effectvollen Mustern.

Schwarze Lodenstoffe
mit Mohair-Schleifen.

Schwarze Diagonals
mit hellgrauen Carros für Halstrauer.

Soleil noir,
elegantes quergeripptes Satingewebe.

hervorragend schöne Qualitäten in neuesten Farben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Croisés foulés

in allen modernen Farben.

Crêpe dorée
in hellen Modesfarben.

Bouclé Broussin,
hocheleganter Stoff in neuesten Farben mit effectvollen Carros.

Crêpe-Bordure
in neuesten Modesfarben m. effectvollen Bordüren.

Panama-Quadrillé,
glattes Gewebe in neuen Farben mit mehrfarbigen Carros.

Lodenbeige,
schweres crêpeariges Gewebe in neuesten Melangens.

Crêpe Lagosta,
elegantes vollgriffiges Gewebe in neuen modernen soliden Farben.

Loden Romania,
elegantes Panama-Gewebe mit Mohair-Schleifen-Carros.

Loden Japara,
hochfeines glattes Gewebe mit Mohair-Schleifen-Rippen.

Loden Entrebas,
hochfeines einfarbiges Gewebe mit mehrfarbigen Mohair-Schleifen-Rippen.

Neige Myriade,
eleganter glattgewebter Stoff mit kleinen schneehäutlichen Rippen.

Crêpe grenadine,
leicht gerauteter crêpeariger Stoff zu Ball- und Gesellschafts-Roben.

Mohair-Fancy,
elegantes glattes Gewebe mit kleinen Satin-Effekten.

Cuir de Laine,
hochfeines vollgriffiges Gewebe, besonders geeignet für elegante Haus-Toilette.

Täglich treffen Neuheiten ein.

Schriftliche Aufträge finden gewissenhafte, prompte Erledigung gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages bei der Bestellung.

Alle Aufträge von 20 M. an, sowie Proben und Preislisten versende ich franco. Nachnahmegebühren trägt der Besteller.

Ernst Poschmann, Bankgeschäft,

Brodbänkengasse No. 36,

hält für Capitals-Anlagen solide Effecten vorrätig, besorgt den An- und Verkauf von Werthpapieren zu den hier üblichen billigsten Sätzen, belebt Effecten bis 1/10 des Coursverthes, löst fällige Coupons kostenfrei ein, übernimmt Versicherungen von Effecten gegen Coursverlust durch Auslosungen zu den niedrigsten Prämien.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 14. März, und Montag, den 15. März cr., jedesmal 7½ Uhr Abends,

Zwei Wohlthätigkeits-Concerete,

veranstaltet von Herrn Oswald Nier

und gegeben von

L. Miranda, Königl. italien. Hof-Opernsänger,
Fr. Gaidan, Pianistin,
Ernst Oehlhey, Violoncellist,
Fr. Clara Lehn, Concertsängerin.

Der halbe Concertertrag ist von Herrn Nier zum Besten der hiesigen Armen bestimmt.

Billets: nummerirt a 2 M., Stehplätze a 1 M., Schülerbillets a 75 d bei Constantin Ziemssen, Musikalien- und Pianoforte-Handlung.

Im Saale des Schützenhauses

Mittwoch, den 17. März cr., 7 Uhr:

Sinfonie - Concert,

gegeben von der

Philharmonischen Gesellschaft.

Mozart, Sinfonie Es-dur.

Schumann, Ouverture zu Byron's Manfred.

Beethoven, Sinfonie Nr. 9, 123, D-moll mit dem Schlusschor im Finale über Schubert's Ode "An die Freude".

Billets a 3 M. a 2 M., Schülerbillets a 1 M. bei F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. (9658)

Die Generalprobe findet Dienstag, den 16. d. Mts., 7 Uhr Abends statt und werden hierzu Eintrittskarten a 1 M. in genannter Buchhandlung ausgegeben.

Wollwebergasse 10.

Neuheiten

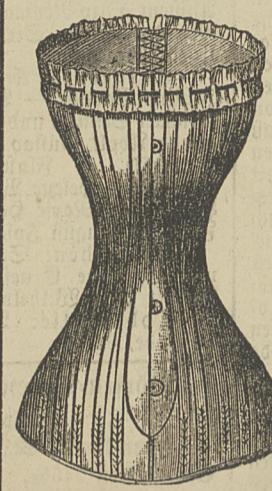
in

Corsetts,

Tricottailen,

Tricotkleidchen

größte Auswahl zu sehr billigen Preisen.



Potrykus & Fuchs,

Leinen-Handlung,

Ausstattungs-Magazin.

W. N. Neubäcker, Kupferschmiede u. Gelbgießerei, Danzig, Breitgasse 81, empfiehlt sich zu neuen Einrichtungen und Reparaturen in Brauereien, Brennereien, Destillationen, Bader- und Salterwasser-Fabriken etc., fertige complete Dampferzeuger mit und ohne Einmauerung, für Gutsbesitzer: Kartoffeldämpfer, Feuerspritzen, Gang- und Druckpumpen in verschiedener Construction.

Vorrätigstes Lager in Dampfseif-Armatur, Hähne u. Ventile, Rohrleitungen jeder Art in Kupfer und Eisen. (7375)

H. Albrecht, Schlossermeister, Schieftaube 11. Ein jungen Mann, der mit der Getreidebranche vertraut ist, sucht fürs Comtoir S. Schneider, 9608) Gerdauen.

F. Eltern u. Vormünder! Wir suchen zur Mitterziehung mit unserer 11 jähr. Tochter e. fl. Mädchen al. Alters a. guter Familie en. Conf. O. Aly Gr. Monia, Postf. (Westpr.)

30 Mark

erhält, der einem jungen, verheiratheten Lehrer an einer Privatschule oder sonstige passende Stellung verschafft. Adressen unter 9675 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Commiss für's Comtoir Engros-Geschäfts gesucht. Adressen unter 9600 an die Exped. dieser Zeitung.

G. Kiehöfen, Langgasse 58. erste und Hilfs-Arbeiterinnen, suche von sofort zu engagieren. Georg Kiehöfen, Langgasse 58. Einige Lehrlinge können sich noch melden. (9162)

Gardinen

in neuer, dauerhafter Ware und prachtvollem Dessins:

Gardinen-Stangen,

Gardinen-Rosetten,

Gardinen-Schnüre,

Tischdecken, Rouleau

empfehlen

zu sehr billigen Preisen

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.



Fabrik schmiedeeiserner Grafgitter u. Ornamente.

Billigste Preisnotierung.

Neue Modelle stehen zur Ansicht.

Frauenasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Krunki.

Ein Spiritusreservoir, 10 000 Liter Inhalt, ist preiswert zu haben bei J. Moses, Bromberg.

Commis suche für mein Colonialwarengeschäft zum 1. April cr.

Nur tüchtige, der polnischen Sprache mächtige und mit Prima-Referenzen versehene junge Leute wollen sich schriftlich melden.

A. Schwabe, Neustadt Westpr. (9610)

Neuheiten

für die

Frühjahrs-Saison

in feiner

Herrnen-Confection

empfohlen

Bruno Gosch.

(9588)

Bis Ende März kommen von jetzt ab Strohhüte jeder Art facions 1886 zum Verkauf

Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause) im Ausverkauf

der L. J. Goldberg'schen Nestbestände. NB. Die Preise für neue Hüte sind nicht höher, als sonst Modernisierungen kosten. (9423)

Die Marmorwaaren-Fabrik von Urb. Berghem,

J. H. Sarter Nachf.,

Detail. für Grabdenkmäler, Danzig, Krebsmarkt Nr. 1, an der Promenade, empfohlen

Grabkreuze, Gedenktafeln und Obelisken in größter Auswahl zu soliden Preisen. (9635)

Empfiehle mein seit 1859 bestehendes Lager von R. Uppmann-Havana-Cigarren

in gr. Auswahl a. M. 96, 85, 75, 66, 64, 62, 60, 54, 51, 50, 44, 42, 39, 38, 37, 36, 34, 33, 32, 31, 30, 27, 25, 24, 23 pro 100 Stück in 1/10, 1/20, 1/40 Original-Packung. neueste Ernte und frühere Jahrgänge von 25, 50, 100 Stück postfrei. (4908)

Proben-Sortimente zu 8 16, 32 M. postfrei. Max Weil, Berlin W., Kronenstr. 44.

Amerikanische Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig ist wegen hervorragender Güte u. Billigkeit jedem zu empfehlen.

Überall vorrätig. a. Packet 20 Pf. (8971)

Uppmann logo

Danzig, den 15. März 1886.

P. P.

Höflich beantragend auf meine frühere Anzeige beehre ich mich nun ergeben mitzuteilen, daß ich

Scharrmachergasse No. 3, der Reichsbank gegenüber,

ein

Leinenwaaren- u. Wäsche-Geschäft

eröffne. Ich werde es mir angelegen sein lassen, stets aufmerksam und mit reeller Ware zu billigen Preisen zu bedienen und bitte ganz ergeben mein Unternehmen gültig und wohlwollend zu unterstützen. (9604)

Hochachtungsvoll

Julius Dauter.

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch C. Kesseler, Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S. W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prospl. gratis.

Eine neu dekorirte herrschaftliche Wohnung ist Langgasse 71 sofort oder per 1. April zu vermieten.

Räheres datet ist im Laden.

Ein Lagerkeller mit Wasserleitung zu vermieten, Rechtsstadt. Adressen

Beilage zu Nr. 15744 der Aachener Zeitung.

Sonntag, 14. März 1886.

Litterarisches.

○ Deutsche Encyclopädie (Verlag von Fr. Wilh. Gründau, Leipzig). Im sechsten und siebten Heft dieses von uns des öfteren erwähnten Werkes lenken eine Reihe grüblerischer und naturwissenschaftlicher Artikel die Aufmerksamkeit zunächst auf sich. Algerien wird von dem Dozent Dr. Schwarz in Freiberg i. S. eingehend und lichtvoll behandelt. Die Bierde des sechsten Heftes bildet der sehr ansprechende, durch wissenschaftliche Bedeutung und Schönheit der Darstellung hervorragende Artikel Alpen von dem Alpenforscher Dr. Stus in Zürich, mit belehrender Bezeichnung der geologischen Profile der Alpen. Ein großer Theil des siebten Heftes nimmt den Überblicksartikel Amerika ein. Auf dem naturwissenschaftlichen Gebiete tritt vor der Artikel Amerika von Prof. Hubert Ludwig, der knapp und klar eine umfangreiche Abhandlung erläuterte Überblick. Die Astronomie vertritt Prof. Valentiner, die Phämatologie Prof. Robert in Dorpat, die Gartenkunst Hofgärtner Fintelmann in Hannover, balneologische Notizen gibt Bademeister Dr. Persch in Aachen. Besonders zu nennen sind neben den kunstarchäologischen Artikeln von Prof. Victor Schulze die Artikel Altar von Pastor Weber in Mecklenburg und Amulett von Prof. Pommel in München. Die Philosophie behandelt Prof. Lasson, die französische Literatur Prof. Koschwitz, die griechische Poësie Prof. Flach, griechische Geschichte Prof. Busolt, Grammatik Prof. Brugmann, Baptengeschichte Professor v. Pfleider. Auch die Fälle der kleineren Artikel und Notizen haben Wert, da in der deutschen Encyclopädie, wie aus dieler flüchtigen Aufzählung hervorgeht, für die Behandlung der einzelnen Gebiete überall Fachautoritäten und hervorragende Spezialisten gewonnen sind.

× „Der Sohn seines Vaters“ Novelle von Ernst Wichter (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin 1886) — In überzeugender Weise und mit feinstem Beobachtung des Lebens wird uns hier geschildert, wie ein Sohn trotz eigener vortheiliger Eigenschaften unter der Verhältnisheit seines Vaters leidet. Stets und überall wird er mit diesem, der sich ungewöhnlich viel Verdienste um seine Vaterstadt erworben, verglichen, und fällt der Vergleich, wie meistens, zu seinen Ungunsten aus, so wird er doch geduldet, eben um seines Vaters willen. Nichts glückt ihm und geschieht ihm um seiner selbst wegen. Selbst das Jawort seiner Erwählten erhält er nur, weil der Vater der Braut seinem Vater einst tief verpflichtet war. Ihm selbst, unserm Helden, kann das auf die Dauer nicht entgehen, er löst das Verhältnis, zugleich auch weil er erfährt, daß das Mädchen seinen Freund liebt, und zieht sich nun ganz von den Menschen und in die Einsamkeit zurück. Hier lernt er in Gestalt seiner eifrigsten Kindergestalten, des Stadtforstes Tochterlein ein Glück lennen, das ihm um seiner selbst willen wird. Diesem Glück stehen widerige Verhältnisse entgegen, er aber zeigt nun durch seine selbstständige und edle Handlungswille, daß er durchaus auch der würdige Sohn seines Vaters ist, erobert sich sein Glück und wird gleich seinem Vater ein nützliches und hochgeachtetes Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft.

* Das Märchen von „Unsere Zeit“ herausgegeben von R. v. Gottschall (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) beginnt mit einer Novelle von Conrad Lehmann: „Der Wahnsinn ist kurz“. Gustav Portig gibt einen Essay: „Ludwig Richter in seiner Selbstbiographie“. Der Aufsatz von Gustav Dierck: „Das spanische Theater“ beruht auf eigenen Beobachtungen. Ebenso tritt Ernst Oppert mit der Skizze „Nanking. Ein Erinnerungsblatt an die Taeping-Rebellen“ an eigene Erfahrungen an. Auch der Artikel „Das englische Nord-Borneo oder Sabah“ von C. Herbig, Captain zur See a. D., ist den Auszeichnungen entnommen, die an Ort und Stelle von mir gemacht wurden. Franz Wickmann hat in seinem Essay „Deutschland und die Deutschen in den Welten Iwan Turgenjew“ alle Urtheile zusammengetragen, die der russische Poet entweder selbst über unser Vaterland färbt oder von seinen Charakteren fallen läßt. Der Artikel von Spiridon Gopovic: „Die Ereignisse in Bulgarien 1885“ wird fortgesetzt. Julius Bräthaußs Arbeit: „Das Project einer Balkanunion Österreichs mit Deutschland in geschichtlicher Entwicklung“ wird zu Ende geführt.

○ Von dem militärischen Prachtwerke „Unser Volk in Waffen“ (Spann, Berlin u. Stuttgart) hat mit dem soeben erschienenen 12. Heft der Abschnitt Reserve und Landwehr begonnen.

○ Frau Lora's Wegweiser in Deutschlands Küche und Haus für junge Mädchen aller Stände (Engen Peterson, Leipzig). Ein so gutes Ding auch ein Kochbuch ist, so ist es doch schwer für den Verleger, aus den Hunderten von Rezepten das passende zu wählen; darum schreibt Frau Lora diesen „Wegweiser in Deutschlands Küche und Haus“, um jungen Damen des höheren Mittelstandes und jungen Mädchen aus bürgerlichen Kreisen, sowie solchen, welche sich zur Haushälterin heranbilden wollen, einen Leitfaden an die Hand zu geben, nach welchem sie im Stande sind, eine einfache, wohlschmeckende, kräftige Kost zu bereiten, welche dem Hausherrn mundet, die Kinder freust und gefundt erhält, dann den Einkauf der Lebensmittel erleichtert, den Weg

zeigt, wie man gut und nicht zu theuer wirtschaftet, wie man Wirtschaftsgegenstände und Kleidungsstücke lange gut erhält und dadurch viele Ausgaben erspart. Es ist wichtig letzteres zu wissen, denn was man an rechter Stelle nicht ausgiebt, hat man verdient. Vierzigjährige Erfahrungen lehren die Verfasserin in den Stand, den jungen Mädchen diese praktisch Anweisung zum Anfang ihrer häuslichen Tätigkeit mit auf den Lebensweg zu geben; mögen dann im späteren Jahren die vielen guten Kochbücher ihre Kenntnisse noch weiter bereichern.

A. R. Im Verlage der durch ihre Editionen auf dem Gebiete der modernen Sprachen rühmlich bekannten Verlagsbuchhandlung von Langenscheidt ist vorher die zweite Auflage von Hoppe's Lehrbuch der englischen Sprache für Schulen erschienen. Schön der Umstand, daß das Buch in kurzer Zeit eine neue Auflage erlebt hat, und noch mehr der Name des Verfassers, des Autors des vorzüglichsten englisch-deutschen Supplement-Lexicons, dürften zu Gunsten des erwähnten Werkes sprechen. Vor anderen Grammatiken hat es den Vorzug, daß die Ausprachbezeichnung consequent nach dem allseitig anerkannten Tournai-Langenscheidtschen System durchgeführt ist, ein Vortheil, der gegenüber den Schwierigkeiten gerade der englischen Aussprache, für Schüler sowohl wie für solche Lehrer, die noch nicht in England selbst gereisen sind, nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Wir können demnach das Lehrbuch von Hoppe zur Benutzung für die untere und mittlere Stufe des Real-Gymnasiums, als ganz ausreichend für Mittelschulen und den Privatunterricht bestens empfehlen.

* Billige Klässler-Ausgabe. Es hat uns bisher an einer wirklich guten und billigen Klässler-Ausgabe gefehlt; um so erfreulicher ist es, daß die Verlagsbuchhandlung von Otto Henkel in Halle begonnen hat

unter dem Titel: „Bibliothek der Gesamt-litteratur des Innern und Auslandes“ nicht nur eine Reihe der beliebtesten Werk deutscher und ausländischer Klässler in Einzel-Ausgaben, sondern hervorragendes aus allen Literaturgebieten überhaupt in guter Ausstattung und gut lesbarem Druck zum Preise von 25,- pro Nummer erscheinen zu lassen. — Es liegen uns bereite vor: Nr. 1. 2. Schiller's Gedichte in handlichem Octavformat mit gutem Papier und vorzüglichem Druck, 280 Seiten stark, Preis 50,-; ferner Nr. 3. Goethes Faust I. Theil, in ebenderselben Ausstattung, 118 Seiten stark, Preis 25,-.

* Die oben erwähnte März-Nummer von

„Weitemanns Illustrirten Deutschen Monatsheften“ enthält zwei Novellen, eine von Otto Roquette: „Große und kleine Leute in Alt-Weimar“ und eine zweite: „Glied“, von Moritz v. Reichenbach (Gräfin Bethuß-Hü). Eduard v. Hartmann schreibt über die „Stellung der Bautkunst in der modernen Aesthetik“. Robert Prößl liest ein Charakterbild des „Abtei Galant“. Reich illustriert ist der Artikel „Magdeburg“ von Heinr. Böök. Die Schilbung der verschiedenen Städtchen unserer vorzüglichsten Jagdhunde von Adolf und Karl Müller erreicht in diesem Heft ihren Abschluß. Ein literarisches Charakterbild „Hans Hoffen“, mit Hoffens Porträt, liefert Franz Munder. Es folgt dem noch eine historische Skizze von Rudolf Scipio: „Der Prinzenraub zu Detmold“, und zum Schluss sind wie gewöhnlich literarische Mittheilungen und Notizen angefügt.

Vermischtes.

Pasteur's Verfahren gegen die Tollwut.

Durch den neuesten Bericht, den Pasteur der Pariser Academie erstattet hat, ist die Aufmerksamkeit wiederum auf jene Bestrebungen des berühmten französischen Gelehrten hingelenkt worden, die sich zum Ziele stellen, durch Impfung die Gefahren abzuwenden, die der Biss des wilden Hundes nach sich zieht. Ein ausführlicher Artikel in der „Nation“ beleuchtet kritisch die bisherigen Ergebnisse der Arbeiten und Erfahrungen Pasteur's und gelangt zu folgenden Resultaten:

Ein einiges der von Pasteur geimpften Individuen, die zehnjährige Louis Pelletier, war der Tollwutkrankheit erlegen, doch war die Krante in einem so schweren Zustande und so spät zur Behandlung gekommen, daß Pasteur selbst Bedenken getragen hatte, dieselbe zu übernehmen.... Aus diesem einen unter 350 Fällen wird kein einziger Überlebender einen Vorwurf gegen Pasteur's Methode ableiten. Wenn er aber unter dem lebhaftesten Beifall der Académie der Wissenschaften seinen Bericht mit den Worten schloß: Die Prophylaxe (Verhütung) der Hundstollwut nach dem Biss ist begründet, es ist anzusehen eine Impfanstalt gegen die Hundstollwut zu errichten, so dängen sich dagegen doch sehr erhebliche kritische Bedenken auf.

Das erste scheint uns darin zu liegen, daß bei keinem der Geimpften eine genügend lange Zeit seit der Impfung verstrichen ist, um den künftigen Ausbruch der Tollwut bei ihnen für ausgeschlossen zu erklären. Das erste Hundert derselben war vor 2½, das zweite Hundert vor zwei Monaten und sechs Wochen geimpft, 150 befanden sich noch in Behandlung. Pasteur nimmt nun nach einem früheren seiner Berichte als die längste Incubationszeit zwei Monate an, während nach den bisherigen beglaubigten Darstellungen der französischen Krauthaut die Dauer der Incubationszeit von der Ansteckung bis zum

Tisch, in aller Schönheit und Alterthümlichkeit prangend, vom Morgenrottenstrahl beleuchtet, gefüllt mit den letzten Rosen des Herbstes. Und mit dem linden Morgenbauch, der durch die verhängten, halbgelösten Fenster drang und die Rosen nieder und grüßen machte, lönnten leise Klänge herein, die Gustav nebenan den Tasten ihres Flügels entlockte.

„O Gustav, Gustav, wie beschämst mich Deine edle Rache!“

Es dauerte nicht lange, so hatte Elsbeth ihre Morgenröte beendet. Sie trug das geschmackvollste Morgenkleid, das sterlische Häubchen, welches ihrer Garderobe zur Verfügung stand. Vor der Brust steckte eine der herrlichen Rosen aus der Vase. Sie sah überaus hold und amutig aus. So ging sie mit leisen Schritten ins Nebenzimmer, trat unbemerkt hinter Gustavs Stuhl und umschlang ihn mit beiden Armen.

„Du Arger, Du Guter! wie hast Du das nur angefangen, wie bist Du in den Beetz der Vase gekommen?“

„Liebchen, das fragt Du mich? Und bist doch gegenwärtig gewesen, als der galante —“

„Nein, der unverschämte —“

Als der galante Ebemann, wiederholte Gustav, „die Vase für sich erobert und dadurch eine kleine Frau allerding einer zeitweiligen Enttäuschung aussehe, die sie jedoch durch die kleine Heuchelmutter des gestrigen Abends freiwillig verleugnet und nun heute als einen nicht ganz ungeheure fertigten Strafact ansegen darf.“ Aber Gustav, warst Du nicht selbst ein wenig Heuchler?“

„Aus bester Absicht. Oder ist mit die kleine Heuchelmutter nicht gelungen?“

„Wie sehr. Das Erwachen war reizend. Aber Gustav, die Vase soll beschädigt sein.“

„Einbildung, mein Herz, sie ist ganz unversehrt.“

„So bin ich auch darin belauscht. Nun, die Erfahrung macht mich zukünftig vorsichtig und bereichert meine noch dürfte Menschenkenntnis. Ich bereue meinen Gang zur Auction jetzt durchaus nicht mehr, er hat mir nur Vorbild gebracht.“

„Das wäre —“, Gustav nahm Elsbeth's beide

Ausbruch nur bei Kindern 14 bis 60 Tage beträgt, bei Erwachsenen aber Incubationen bis zu 5 Monaten, ja bis zu einem und anderthalb Jahren berichtet sind, von den früheren fabelhaften Angaben, welche die Wuth noch viele Jahre nach dem Biss ausbrechen ließen, natürlich ganz zu schweigen. Ein anderer viel schwieriger liegenden Einwand, welcher Pasteur namentlich vor deutlichen Kritikern gemacht wird, bestreitet die ganze thatächliche Unterlage der Pasteur'schen Impfung. Diese Kritiker beweisen, daß es sich in den von Pasteur behandelten Fällen überhaupt um die wirkliche Hundstollwut gehandelt habe. Dieser Einwand scheint aber doch Zweifel und Misstrauen zu übertreiben. Jene Zweifel sind vielleicht in einzelnen Fällen berechtigt; aber es ist kaum anzunehmen, daß der große Doctor, der sich nun schon seit vielen Jahren mit der Untersuchung der Hundstollwut beschäftigt, obwohl er nicht Mediziner ist, in allen Fällen das Opfer einer Täuschung geworden sein sollte.

Trotz allem scheint immer noch eine Anzahl von Fällen unzweifelhafter Wuth übrig zu bleiben, welche zumal bei den über zwei Monaten alten Fällen Pasteur wohl an der Hoffnung berechtigen können, die Patienten durch die Impfung gegen den Ausbruch der Wuth geschützt zu haben, und wenn seine mit Recht auf ihn sonstigen Landsteuern dem aufzufordern, menschenfreundlichen Gelehrten jetzt durch Staatshilfe und durch freiwillige Zeitung ein Impfinstitut schaffen wollen, welches bei einem geringen Kostenaufwand von 50 000 Frs. Wuthverdächtigen aller Länder offen stehen soll, so wird man auch in Deutschland ein so humanes Vorhaben nur sympathisch begrüßen können; allein von einer unbedingten Sicherheit des Erfolgs kann jetzt noch keine Rede sein.“

aber doch nicht mehr in dem Umfang wie in den letzten Monaten, und es scheint die Situation in Spanien sich derartig zu gestalten, daß für die nächsten Monate bis Juni-Juli eine wesentliche Einschränkung der Verschiffungen zu erwarten ist. — Die Weine der letzten Ernte sind verarbeitet und erst mit Beginn der nächsten Ernte kann wieder ein größerer Bedarf zeigen. Die Preise an unserem Markt haben seit acht Tagen wieder 50,- nachgegeben müssen.

Räthsel.

I. Charade.

Die erste Silbe hat Bähn' und Haare,
Die zweite Bähne in den Haaren;
Wer auf den Bähnen nicht hat Haare,
Der kann vom Ganzen keine Waare.

II. Palindrom.

Hin bin ich ein ätherisch Wesen;
Ein majig Ding, wenn her gelesen.
Hin denkt Du mich als lieblich Mädchen;
Hier steht vor Dir ein preußisch Städtchen.
Hier liebt Dich mich als Maler;
Hier liebe ich nur Steuerzahler.

F. Danzig.

III. Homonym.

Wir thun es beherzt und fröhlich beim Wein
Und machen's bedächtig beim Schach;
Doch schleicht es töricht zur Thüre herein,
Gleich jammern „Weh“ wir und „Ah“!

IV. Thurmzug.

(Die Richtung der Bäge ist dieselbe wie die des Thurmzugs beim Schach.)

du	lie	ich	a	ent	zückt	mein	nicht
zu	bend	psückt	ber	stand	ver	gis	und
wo	mitc	ge	schwieg	und	gab	ver	mich
dich	ich	ein	ver	nicht	für	säma	len
re	psück	te	gis	mein	sie	am	wie
inn	er	gis	ver	stand	den	rand	sen
chen	sprach	metz	das	ver	hol	doch	als
blüm	das	nicht	ch	gas	der	vor	ich

G.....J.....Danzig.

Auslösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1. Schlüsselkorb.	2. Balustertisch.	3. Faule.
4. Räthe.	5. Reb.	6. Sellerie.
7. Kart.	8. Hasel.	9. Uri.
10. Bafe.	11. Eduard.	12. Rabe.
13. Labor.		

Nichtige Lösungen aller Räthsel sind: Alfred d. B., Emma Krampe, Brieschen, Carl Reumann, Krebs, Michael Empereur, Willy Schwarz, Bader und Bruno Mbr., Jenny B., Emilie Selbiger, Cl. Meyer, A. Hoffmann, A.-G. B., G. Möll, Paul B., Steinböck, Janzen, Margarete Janzen, C. Dorothea, E. Fabri, Selma Fuhrmann, Marg. Meissner, Willy Bötz, Curt Seume, Roscher, C. Döring, Georg Wundt und Schüller, „Ob und an“ - Bähnel, Betti Simon - Königsberg, C. Strässendorff, Oliva, Anna B., Langfuhr, Schröder, Marie Bittschäger, Eisling, Julius Ruff, Began, Hermann Biesbold - Pruppendorf bei Marienburg.

Nichtige Lösungen aller Räthsel sind: Alfred d. B., Emma Krampe, Brieschen, Carl Reumann, Krebs, Michael Empereur, Willy Schwarz, Bader und Bruno Mbr., Jenny B., Emilie Selbiger, Cl. Meyer, A. Hoffmann, A.-G. B., G. Möll, Paul B., Steinböck, Janzen, Marg. Meissner, Willy Bötz, Curt Seume, Roscher, C. Döring, Georg Wundt und Schüller, „Ob und an“ - Bähnel, Betti Simon - Königsberg, C. Strässendorff, Oliva, Anna B., Langfuhr, Schröder, Marie Bittschäger, Eisling, Julius Ruff, Began, Hermann Biesbold - Pruppendorf bei Marienburg.

Mehrere Lösungen von 1 laufen auf „Schlüsselbund“. Wo bleibt da aber die Bedeutung von 2 und 3?

Dr. und Alice J.: Demnächst.

Cimma A.: Ihre Mahnung wird thunlich Folge gegeben werden.

„Mit der Zeit“ — die ist's eben, die uns oft sehr leidet nicht, das Betreffende erhalten zu haben.

Alexander, A.-G., J. R. Gr. Blinder, Willy, R.-Schw., „Idibus Februarii“ (war

